

STINKTIERKOHL (*Lysichiton americanus*)

FAMILIE: Aronstabgewächse (*Araceae*)

HERKUNFT

Der Stinktierkohl stammt ursprünglich aus Nordamerika (dort Skunk Cabbage genannt) und wurde für Bepflanzungen von Feuchtgebieten in Europa eingeführt. Hier wird die Pflanze auch als Scheinkalla oder Gelbe Scheinkalla von Baumschulen als Sumpfpflanze für Biotopbepflanzungen zum Verkauf angeboten.

Die ursprünglichen Verbreitungsgebiete der Pflanze sind Kamtschatka, Alaska, Kanada und der Nordwesten der USA, Kalifornien und die Rocky Mountains.

PFLANZENMERKMALE

Das große Hochblatt der Pflanze, die auch Spatha genannt wird, erscheint im Frühjahr und umhüllt einen etwa 10 bis 15 cm langen Kolben, den Blütenstand (Spadix), der mit zahlreichen kleinen Blüten besetzt ist. Diese Blütenstände verströmen einen sehr unangenehmen Geruch (Stinktierkohl!), welcher zur Anlockung von Insekten dient, um die Blüten zu bestäuben. Die Früchte sind grüne Beeren. Die Blätter der Pflanze werden erst nach der Blühphase gebildet. Sie sind stark gerippt und können bis über 1m groß werden.



BLÜHPERIODE: April bis Mai.

LEBENSDAUER: ausdauernd.

STANDORTE: Der Stinktierkohl zieht feuchte, insbesondere saure Sumpf- und Moorgebiete vor. Er erträgt sehr gut das Klima der gemäßigten Zonen.

VERBREITUNG

Wegen des schönen, gelben Hochblattes der Pflanze und der beeindruckenden Größe der Blätter wird sie sehr gerne in Feuchtbiotopen in Gärten angepflanzt. Von dort aus kann sie sehr leicht auswildern und sich in anderen geeigneten Standorten ansiedeln.

AUSGEHENDE GEFAHREN

Der Stinktierkohl bildet sehr rasch beträchtliche Populationen aus und kann weite Flächen bedecken. Dadurch verdrängt er die heimische Flora. Er verbreitet sich sehr effizient durch Samen aber auch vegetativ sehr gut.



WAS KANN MAN TUN?

Verwilderte Pflanzen ausreißen. Dort, wo der Einsatz von Herbiziden erlaubt ist, solche einsetzen. Beim Ausreißen ist es wichtig die ganze Pflanze mit dem gesamten Rhizom zu entfernen. Solche Standorte müssen in den folgenden Jahren kontrolliert werden und evtl. nachkommende Pflanzen ebenfalls entfernt werden.